Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 21 (1914)

Heft: 37

Rubrik: Pädagogische Briefe aus Kantonen

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nicht weiter gehen; die Sehnsucht nach mehr Glaube und Sittlichkeit erfaßt viele Kreise. Wo soll man aber zuerst Hand anlegen? In der Familie und zwar in negativer und positiver Beziehung. Man muß die Genußsucht nach allen Richtungen eindämmen und namentlich die Jugend zu größerer Einsachheit und Einschränkung anhalten. Dazu bietet die kommende magere Zeit die beste Gelegenheit. Uebung macht den Meister; man gewöhne jetzt die Jugend an Entsagung und Genügsamkeit in betreff öffentlicher Lustbarkeiten und privaten Aussendes.

Noch wichtiger ist eine regere Erziehungstätigkeit auf dem Gebiete der Religion und Moral. Die Eltern müssen die Kinder religiös viel intensiver erziehen als bisher, so daß diese in der Gottesfurcht sest dastehen, wie die Schweizerberge; die Eltern müssen dasür sorgen, daß ihren Kindern die gute Sitte in Fleisch und Blut übergeht; sie müssen die Kinder so in allem Guten sestigen, daß dieser starke Charakter in allen Gefahren und Stürmen des Lebens Stand hält.

Bu solch' padagogischer Mehrarbeit mahnt die jetige Weltlage eins dringlich. Wer hält in so schweren Beiten nicht ein wenig Einkehr in sich? Soll das nicht besonders in den Familien geschehen? Sollen nicht die Eltern die gute Stimmung, welche die Zeit den Eindern einslößt,

benüten, um erfolgreichen Ginfluß auf fie auszuüben?

Dieser Krieg wird allen unvergeßlich bleiben. Er wirkt aber nasmentlich auf die Familien ein. Möge er das Familienleben, vorzüglich durch bessere Erziehung der Kinder, überall heben! Möge das Ideal einer guten, frommen und sittenreinen Familie in alle Schweizerhäuser einziehen und da verwirklicht werden! Möge die große Predigt des heutigen Krieges von allen Eltern und Kindern wohl verstanden und beherziget werden!

Der fath. Erziehungsverein der Schweiz.

# Pädagogische Briefe aus Kantonen.

1. Bern. \* Mit Genugtuung vernehmen wir, daß das Preis= gericht der schweizerischen Landesausstellung in Bern dem internationalen Amt für den Haushaltungsunterricht, dessen Sit in Freiburg sich be= findet, für sein gemeinnütziges Wirken das Verdienstdiplom zuerkannt hat.

Es ist dies die höchste Auszeichnung für Ausstellungen mit aus-

folieflich gemeinnütigem Charafter.

Bekanntlich murde das internationale Amt für den haushaltungs=

unterricht auf Antrag des Hrn. Staatsrat Python am ersten im Jahre 1908 in Freiburg abgehaltenen internationalen Kongreß für den Haus-haltungsunterricht gegründet. Es wird vom Bund, von verschiedenen Regierungen und mehreren großen Frauenverbänden subventioniert. Es gibt ein monatliches Bulletin heraus, das in allen Kulturstaaten Abon-nenten ausweist. Zum Zwecke einer wirksamen Unterstützung des internationalen Amtes hat der letztjährige Kongreß in Gent die Gründung eines internationalen Verbandes beschlossen, der bereits 120 Mitglieder zählt.

Die Dienste des internationalen Amtes werden sehr geschätt. Bon überall wendet man sich an dasselbe zur Erlangung von Auskünften über die Organisation der Haushaltungsschulen, die Bibliographie des weiblichen Fache und Haushaltungsunterrichtes. Es ist auf die meisten Fachschriften abonniert, die in den verschiedenen Ländern erscheinen und sich auf den Haushaltungsunterricht beziehen und hat ein Verzeichnis der wichtigeren Abhandlungen seiner Zeitschriften erstellt und hält es auf dem Lausenden.

Das Institut hat die erlangte Auszeichnung verdient, und wir bes glückwünschen es dazu.

- 2. Margan. Schweizerischer Musikpädagogischer Berband. Interkantonaler Gesangskurs 1914. Durch die infolge der Grenzbesetzung eingetretenen Berhältnisse sieht sich der Vorstand des S. Mp. V. gezwungen, den für den Monat Ottober in Aussicht genommenen Kurs für Schul- und Vereinsgesang auf frühestens nächstes Frühjahr zu verschieben.
- 3. Luzern. 23. Jahresversammlung des Bereins tath. Lehrerinnen der Schweiz, Luzern, Hotel Union, 5. Oktober 1914, 11 Uhr.

Traktanden: 1. Geschäfte der Krankenkasse. — 2. Jahreß= und Kassabericht. — 3. Geschäfte der Invaliditätß= und Alterskasse. — 4. Resserat von hochw. Herrn Dr. Bed: Pädagogische Grundfragen. — 5. Kleinere Geschäfte und Umfrage. — 1½ Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen à 2 Fr. im Union mit verschiedenen Produktionen.

Geehrteste Kollegin! Unser Berein hat nun das fünfte Hundert seiner Mitgliederzahl überschritten. Eine stattliche Zahl Streiterinnen für die Interessen einer christlichen Jugenderziehung! Es ist notwendig, daß wir wieder einmal Truppenschau halten. Das soll bei unserer Generalversammlung geschehen, zu der Sie hiemit freundlichst eingeladen werden. Um einerseits der Kürze der zu verwendenden Zeit, anderseits der Wichtigkeit der Sache Rechnung zu tragen, haben wir die Geschäfte unserer beiden Wohltätigkeitsanstalten der Hauptversammlung eingereiht.

So mögen Sie denn mit regem Interesse kommen und sehen! Keine katholische Lehrerin schließe sich ab. Spezielle Einladung ergeht diesmal an die Luzerner-Kolleginnen, auch wenn sie noch nicht Mitglieder unseres Bereins sind.

In Erwartung vollzähligen Erscheinens zeichnet mit kollegialischem Gruß hochachtungsvoll!

Mum, 10. Juli 1914. Für den Borftand: Marie Reifer.

# Alles zu seiner Beit.

(Gine pabag. Plauderei von S. Amberg, Rurat in Surfee.)

In unseren Tagen außert fich beim Betriebe der arbeitenden und erwerbenden Menschheit ein beinahe unheimliches Saften, Rennen und Dasfelbe dringt von dem hauswesen bis in den Rreis der Schule hinein, erfaßt da die Jugend und verwickelt felbst die Jungen in den Rampf ums Dafein. hier wie dort gibt es freilich recht viele, welche Staunenswertes leiften, die eine gewaltige Tätigkeit offenbaren und tropdem Beit haben, Rat und Silfe, Beiftand und Unterftugung zu erteilen. Dagegen vernimmt man aber aus dem Munde von ebenfo gahlreichen, ja noch weit mehr auch die Worte: "Ich habe keine Beit. Sogar die Minuten für verdiente Feierstunde, für turgen Besuch, jum ersehnten Briefichreiben usw. find mir genommen." Bei folchen Leuten verfließet tatfächlich der gange Tag im Schnellschritt, ohne Raft und Das sind aber nicht die Fleißigsten, die fo sprechen und demgemäß handeln. Bielmehr gehören hieher diejenigen, welche ihre Urbeit, sowie ihre Beit nicht einzuteilen verstehen und deshalb über ihre Leiftungen teine Ueberficht haben. Deshalb, o Menfch, namentlich du, o Erzieher, lerne den Tag einzuteilen, auf daß du in den Stand gesetht wirft, dich zu widmen dem, mas dir lieb, möglich, notwendig und förderlich ift.

Alles zu seiner Zeit! Das sei dein Wahlspruch. Dann findest du die innere Ruhe, die erforderliche Sammlung, welche deinem einstigen Wachsen und Gedeihen zuträglich sind. Für gewöhnlich ist jegliche Haft verderblich. Gehe deshalb gelassen und mit Ueberlegung an die Arbeit, die von dir verlangt wird. Die Einteilung der Zeit will eben geübt sein. Zuerst verrichte das, was unbedingt getan werden muß. Vergiß sodann im Laufe der Stunden über der großen nicht die kleine Arbeit; sühre schließlich während des Tages deine Unternehmungen planmäßig aus. Wer sich an ein derartiges Vorgehen gewöhnt, verspürt sehr bald Beruhigung und Erleichterung. Umgekehrt qualt gar sehr ein Sichgehenslassen. Wir müssen uns daher Vorwürfe machen und solche hinnehmen, wenn wir eine unausschliebbare und höchst wichtige Arbeit erst im letzen

Augenblide, in Saus und Braus abwideln.

Allüberall, in der Familie, im Geschäfte, in der Schule sei übrigens mit dem bereits erwähnten Erfordernis verknüpft die Pünktlichkeit. Und dieser scheinbar unbedeutenden, doch so erfreulichen Gabe werden wir es vornehmlich zu verdanken haben, wenn des Lebens steter Kleinfram auf uns nicht zu schwer lastet und uns nicht zu arg drückt